

### Amtliche Verfügungen.

Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, die im Bestand der Steuerobjekte pro. Dezember 1882/83 eingetretenen Aenderungen **spätestens bis 15. k. M.** hieher anzuzelgen bezw. Fehlanzeige zu erstatten.

Welzheim, 21. Novbr. 1883.

R. Oberamt.  
Kirchgraber.

### Deutschland.

**M. Rudersberg**, 19. November. Auch in hiesiger Gemeinde wurde die Lutherfeier würdig begangen. Samstag den 10. November Vormittags fand Schulfeier, mit Vertheilung von „Lutherbreviern“ an die Schulkinder, statt; Abends liturgischer Gottesdienst im festlich beleuchteten Gotteshause; Sonntags Besingung, Festgottesdienst mit Gesangs-Vorträgen des Kirchenchors unter Leitung des um den Kirchengesang sehr verdienten Herrn Schullehrers Krämer. Von milder Hand wurde eine sehr schöne Altar-, Taufstein- und Kanzelbekleidung gestiftet. — Am Samstag den 4. ds. Mts. wurden wir mit einem Besuch des Kriegervereins Schorndorf mit Blechmusik beehrt.

**Stuttgart**, 19. November. Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß der zum Tode verurtheilte Raubmörder Götz von Kaltenthal zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt ist. Die Ueberführung desselben aus dem Gefängnisse des Justizgebäudes in das Zuchthaus hier ist heute Morgen erfolgt. — Die Summe der Unterschlagungen des Postpraktikanten Bommars beläuft sich, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, nach den bisherigen Erhebungen auf nicht mehr als 10,000 Mark.

— Das R. Residenzschloß in Stuttgart soll jetzt gleichfalls wie das Theater die Einrichtung elektrischer Beleuchtung erhalten. — Gestern Abend 10 Uhr erschoss sich in Ludwigsburg der Halbinvalide Sergeant Herold in Ludwigsburg.

— Der Zirkus Corty-Althoff wird am 28. d. mit einem Personal von 130 Köpfen und 92 Pferden hier eintreffen und am 29. seine Vorstellungen beginnen.

— Wie wir hören, hat der Aufsichtsrath der Schleppschiffahrt auf dem Neckar beschlossen, ein sechstes Kettenschiff auf der Werste der Gesellschaft in Neckarsulm zu bauen.

**Gammstatt**, 19. November. Heute Mittag fiel der 23jährige Weingärtner Wilhelm Hahn aus Untertürkheim in einem hiesigen Weinberg von einer sechs Schuh hohen Mauer herab und hatte das Unglück, hierbei auf einen Pfahl zu fallen, welcher ihm 5 Zoll tief in den Unterleib eindrang. Die Verletzung ist lebensgefährlich. — Am letzten Markttag blieb in einer hiesigen Stallung eine Kuh stehen. Der betreffende Eigentümer scheint sehr vergeblich zu sein; denn trotz Bekanntmachung des Stadtschultheißenamts hat sich noch Niemand gemeldet, der das Thier in Empfang nehmen will.

**Schorndorf**, 20. November. Die Verpflegung armer reisender Personen in 5 Stationen des Bezirks ist auch im letzten Monat fortgesetzt worden und hat einen von der Amts-

Corporation zu tragenden Kostenaufwand von 220 Mk. verursacht. Gegenüber dem Monat Oktober des vorigen Jahres ergibt sich ein Mehraufwand von 48 Mark.

**Gmünd**, 20. November. Auch unsere Gegend scheinen herumziehende Strolche unsicher machen zu wollen. So wurde, wie uns berichtet wird, eine Frau, welche ihre hier ansässige Tochter am vergangenen Sonntag besucht hatte, auf dem Heimwege nach Schwend beim sogenannten „Spazenthan“ von 2 Strolchen angefallen und ihrer Baarschaft von 3 Mk. unter der Drohung „Geld her oder wir schlagen Sie nieder“ beraubt.

**Ellwangen**. Tagesordnung für die Sitzungen des Schwurgerichts im 4. Quartal d. J. Den 26. Nov.: Strafsache gegen den Goldarbeiter R. Ed. Schühle v. Bühlerthal wegen eines Münzverbrechens; den 27. November gegen den Skribenten und Badergesellen Joh. Bachmaier von Dürrwangen und den Maurer und Tagelöhner Alois Beck von Sulzbach wegen Urkundenfälschung und Betrugs; den 28. gegen den Bauer G. Fritsch von Seiboldsweyer wegen Brandstiftung; am gleichen Tage gegen R. Schuster, Ehefrau des Schreiners G. Schuster von Dhanau, wegen Urkundenfälschung und versuchten Betrugs; den 29. November gegen den Oberholzhauer J. Ragmaier von Manolzweiler, wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung und Untreue; den 30. Nov. gegen den Metzger und Wirtschaftspächter Chr. Wöhrle und den Schuster J. G. Daserer von Manolzweiler, wegen Anstiftung zu einem Meineide.

**Neutlinger Alb**, 16. November. In Erpfingen kam gestern ein 15jähriger Knabe einer Handdreschmaschine zu nahe und wurde von derselben buchstäblich skalpirt.

**Berlin**, 19. Nov. Der Kaiser empfing heute Mittag den Feldmarschall Grafen Moltke und den früheren Kriegsminister v. Kamke und conferirte später mit dem Minister Maybach.

**Berlin**, 20. November. Der Kaiser empfing heute Mittag den russischen Kriegsminister Bannowski in längerer Audienz; letzterer wurde später zur kaiserlichen Tafel gezogen.

**Karlsruhe**, 20. November. Der preussische und der badische Landtag sind heute durch Thronreden eröffnet worden.

— Ein großartiger Juweliendiebstahl wurde in dem Laden des Goldarbeiters Grindel an der Limbekerstraße zu Essen verübt. Es wurden gestohlen: 30 Colliers, 60 goldene Herren- und Damenketten, 50 schwere silberne Ketten, 12 goldene Damenuhren, 100 Medaillons, 100 goldene Kreuze, 25 Diamantringe, 80 Trauringe, 200 verschiedene Goldringe, 1 Duzend feine Garnituren und viele kleinere Goldsachen, insgesammt für mehr als 20,000 Mark. Grindel hat auf die Entdeckung der Diebe eine Belohnung von 1000 Mark gesetzt.

**Oesterreich-Ungarn**. Sanct Anton (Tyrol), 19. November. Anlässlich der heutigen Eröffnung des Arlbergtunnel herrscht reges Leben, das Wetter ist kalt, aber rein. Es langen fortwährend neue Gäste an, Arbeitergruppen füllen den Ort und umstehen den langen, mit Laternen versehenen, reich geschmückten, zur Einfahrt bereitstehenden Zug. Um 9 Uhr fand die Messe unter freiem Himmel an

dem geschmackvoll verzierten Triumphbogen vor dem Portal des Tunnels statt. Alsdann bewegt sich der Zug vom Portal 4100 Meter einwärts, von wo aus die Wagen bis 5400 Meter vorwärts geschoben wurden. Von dort aus gingen der Handelsminister, die übrigen Vertreter, Behörden, Bauleiter und Festgäste zu Fuß zur Trennungswand und kehrten nach deren Besichtigung wieder in die Nähe des Zuges zurück. Alsdann erfolgte das Abfeuern der Durchschlagsminen durch den Handelsminister, welcher während des nun beginnenden Schuttabräumens und Geleislegens Medaillen vertheilte und Ansprachen an die Arbeiter und Werkmeister richtete. Nach Fertigstellung der Geleise erfolgte die Fahrt durch die Durchschlagsstelle nach dem westlichen Theile des Tunnels, wo die gegenseitige Begrüßung der von West und Ost zusammentreffenden Festgäste stattfand. Dann fuhr der Zug nach Langen weiter, wo das Dejeuner eingenommen wurde und von wo später die Rückfahrt durch den Tunnel nach Sanct Anton angetreten wird.

St. Anton, 19. November. Der Durchschlag des Arlbergtunnels gelang vorzüglich. Um  $1/3$  Uhr erfolgte die Ankunft bei der Durchschlagsstelle, deren Sprengung durch eine vom Handelsminister entzündete Mine erfolgte. Der Tunnelbau findet durchgreifende Anerkennung der Fachleute; die Ventilation ist vorzüglich. An der Festfahrt nahmen die Spitzen der Eisenbahnmwelt Theil. Die Vereinigung der offiziellen Persönlichkeiten Tyrols und Vorarlbergs erfolgte 500 Meter nach der Durchschlagsstelle. Der Jubel war unbeschreiblich. Nachdem die Verbindung mit der Westseite rasch hergestellt war, erfolgte die Einfahrt in die Vorarlberger Station Langen unter stürmischer Begrüßung bei herrlichster Beleuchtung der schneebedeckten Bergriesen. Die Ingenieure erhielten Medaillen, die Bauleiter kaiserliche Anerkennungen. Die Rückkunft nach der Ostseite erfolgte um halb 7 Uhr, wozu ein Festdiner stattfand. (Fr. J.)

Italien. Genua, 19. November. Der deutsche Kronprinz ist Nachts halb 1 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Botschafter v. Reudell, dem Generalconsul Bamberg, den Offizieren des Geschwaders, dem Präfecten und Sindaco Genua's, sowie zahlreichen italienischen Offizieren und Angehörigen der deutschen Kolonie empfangen worden. Der Bahnhof war aufs Festlichste geschmückt und tagshell erleuchtet. Auf demselben war eine Ehrenwache der Municipalgarde mit Musikcorps, aufgestellt, welches „Heil Dir im Siegertranz“ spielte. Die zum Palazzo Reale führenden Straßen waren illuminirt und mit einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge angefüllt, welche den Kronprinzen mit enthusiastischen Ci viva's und Händeklatschen empfing. Den Wagen des Kronprinzen geleitete eine Escorte von Carabinieri zu Pferde. Im Vorhof zum Palaste war eine Ehrencompagnie aufgestellt. Die enthusiastischen Rundgebungen der Menschenmenge vor dem Palaste dauerten fort. Der Kronprinz trat auf den Balken und dankte.

Genua, 19. November. Der Kronprinz empfing Vormittags 11 Uhr den Präfecten und später den Sindaco mit der Giunta. Der Kronprinz sprach seine Genugthuung für den herzlichen Empfang aus und gedachte seines Aufenthaltes in Pegli und der Vollendung der Gotthardbahn, welche die Beziehungen der beiden befreundeten Nationen enger knüpft habe. Um 2 Uhr findet unter Salutschüssen der Forts und Kriegsschiffe die Abreise nach Valenzia statt. Die Häuser und Schiffe sind festlich geklaggt. Das Wetter ist heiter aber etwas windig.

Genua, 19. November. Der Kronprinz verließ Nachmittags zwei Uhr das königliche Palais, um sich zur Fahrt nach Spanien einzuschiffen. Er trug die Uniform eines Feldmarschalls mit den italienischen Ordensabzeichen. Eine Compagnie Infanterie mit Fahne und Musik hatten sich am Hafen aufgestellt und erwies ihm die militärischen Honours. Dicht an der Landungsbrücke stand eine Abtheilung Pompiers. Der Kronprinz schritt die Front ab und lobte die treffliche Haltung. Bei seiner Verabschiedung von den Behörden bemerkte der Kronprinz, es werde ihm zur Genugthuung gereichen, bei allen Gelegenheiten seine Freundschaft für Italien und das Haus Savoyen beweisen zu können. Im Augenblick, als der Kronprinz an Bord des „Adalbert“ ging, zogen sämtliche im Hafen liegenden deutschen, italienischen und russischen Schiffe die Salafschlagen auf, die Matrosen waren

in den Raaen, die Musikcorps spielten die deutsche und italienische Nationalhymne, Artilleriefalven erdröhnten und eine zahllose Menge fiel mit enthusiastischen Hurrarufen ein. Eine große Reihe Barken begleitete das kronprinzliche Schiff noch eine Stunde weit, bis das deutsche Geschwader unter nochmaligen Artilleriefalven den Hafen verlassen hatte. General Cavera und der Botschafter Reudell hatten den Kronprinzen bis an Bord des Schiffes begleitet. Die Landungsbrücke wird zukünftig den Namen des Kronprinzen führen.

Rom, 19. November. Diritto bringt dem deutschen Kronprinzen, dem Sohne des Kaisers Wilhelm, dem aufrichtigsten und bewährtesten Freunde Italiens, das herzlichste Willkommen dar.

Nordamerika. Schlechter Geschäftsgang. Eine Anzahl von Eisenhütten in der Nähe von Pittsburg haben in Folge des schlechten Geschäftsganges den Betrieb eingestellt. Ueber 8000 Arbeiter sind dadurch erwerbslos geworden. In Johnstown in Pennsylvanien haben die Besitzer einer Gießerei, welche 5000 Menschen beschäftigt, vom 1. Dezember ab eine Lohnherabsetzung von 10 pCt. angekündigt.

## Ein Märchen.

(Fortsetzung.)

Während dieser Zeit fuhr Alfred dem Süden zu. Ein plötzlicher Geschäftsauftrag hatte die Reise veranlaßt. Der Winter war nahe, überall machte er sich bereits bemerkbar. Die Blätter waren gefallen, die Blumen dahin. In Alfred's Brust jedoch war heller Frühlingstag. Er hörte nicht, was die Mitreisenden sprachen, er wiegte sich auf sonnigen Gedanken. Ein liebes Bild machte sich breit auf dem Spiegel seines Herzens. Wohl lag es noch in nebelhafter Ferne, aber wenn er heimgekehrt, was ja in einigen Wochen geschehen mußte, dann, dann wollte er nicht ruhen und nicht rasten, bis er es gefunden und vor das Licht seiner Augen gestellt. Wie glücklich fühlte er sich in dem Gedanken! Und wenn er das Bild gefunden, dann wollte er es hegen und pflegen, wie einen Schatz, wie eine Perle, wollte es auf Händen tragen und mit Blumen schmücken. So dachte er. Und weiter, weiter ging es dem Süden zu, glücklich, ohne Ahnung, daß ein junges Mädchen in eben demselben Augenblick vor Schmerz vergehen wollte, daß es in dem Augenblick Abschied nahm von allem Glück, von allen süßen Träumen, von der letzten duftenden Rose ihres Lebens, die ihr auf dem letzten Ballabend erblüht schien, als ein Jünglingsaug' so lieb, so gut in das ihre geschaut. Er hatte keine Ahnung davon, daß sein liebes Herzensbildniß, das er mit allem Glanz des Lebens in Gedanken schmückte, so bitterlich weinte. — Tage, Wochen gehen dahin. Alfred ist zurückgekehrt. Die Geschäfte sind befeitigt; nun treibt ihn die Sehnsucht des Herzens von Ort zu Ort, von Straße zu Straße, von Haus zu Haus, er suchte und strebte nach dem Bilde seines Herzens. Die Ahnung süßer Liebe, Frühling war in seiner Brust. Mit Hilfe einiger Freunde glaubte er sich, nach unfäglichen Forschungen, am Ziel. Er durchwühlte häufig die Straße, er trat in ein Haus. Hier sollte Graf M . . . wohnen. Er fragte die Frau des Portiers hastig, scheinbar geschäftig: „Graf M . . . daheim?“ Und die Frau schaute bei dieser Frage verwundert auf. Langsam sagte sie:

„Ach! Sie meinen den Mann, der mit seiner einzigen Tochter im oberen Stock wohnte? Wichtig, er hieß Graf M . . . Ja, sehen Sie besser junger Herr, der wohnt schon seit Wochen nicht mehr hier, und wo er hingezogen sein mag, weiß wohl Niemand.“

„Niemand? rief Alfred erschrocken.“

„Nun ja“, sagte die Frau, „weil er wohl Keinem wird die Wahrheit gesagt haben. Aber glauben Sie darum nichts Schlechtes von dem Mann. Es war ein guter, seelenguter Herr, und die Tochter, wie ein Engel. Aber arm, erbarmentmäßig arm — was freilich Niemand wissen sollte. Das hätte ja einen Flecken auf den Adel gemorfen. Sehen Sie, mein verehrter Herr, wenn die meisten Menschen nicht einen so unzeitigen Stolz hätten, ein bißchen offener wären und mehr Vertrauen zu ihren Nebenmenschen hätten, ich glaub', es wär des Unglücks weniger auf der Welt. Unserer hat für so etwas ein Auge. Glauben's mir, es fehlte dort oben oft am Nothwendigsten, am Brod. Gätt's ihnen manchmal gern

gereicht, aber wissen's wohl — es geht nicht. Wenn's so aus den Gesellschaften heimkehrten, wo's viel Redensarten, aber wenig zu essen gibt, hat mir der Graf oft ein Stückchen Kuchen mitgebracht. Sollt' glauben, er hätte Brod die Fülle. Als ob ich, die ich täglich bei ihnen war, hatte so zu sagen die Aufwartung übernommen, daß ich nicht Alles gesehen hätte! Glauben's, es gibt keine größere Armuth, keine größeres Leid, als bei so vornehmen Leuten, die kein Geld haben und — nicht arbeiten können!"

Alfred fühlte sein Herz schlagen. Mühsam preßte er die Worte heraus: Der Graf arbeitete ja, er war Schriftsteller!"

Die Frau schüttelte den Kopf und sagte: „Glaub's! hörte davon, verstehe es nicht. Muß aber kein gutes, einträgliches Metier sein, das Schrift- oder Schreiberwesen. Die Tochter freilich, die hielt viel von der Sache. Ihr größter Schatz war so ein Geschichtenbuch.“

Alfred vermochte nicht länger den Worten der Frau zu folgen, er brach den Nebestrom ab und eilte davon, nachdem er noch vergebens sich bemüht, den Aufenthalt der Geschiedenen zu erkundigen. Er suchte weiter, weiter, aber ohne Erfolg.

Das Weihnachtsfest kam heran. Alle Welt freute sich, nur Alfred war betrübt. Die zahlreichen, kostbaren Geschenke, die er empfing, drückten ihn nieder. Er hätte sie alle mit Freuden für eine Nachricht von der Verlorenen dahingegeben. Die aber saß mit dem Schmerzgebeugten Vater, fern der Hauptstadt, in einer Bauernhütte. Heut, wo überall die Lichter die Lichter der Weihnachtsbäume glänzten, hatte auch sie dem geliebten Vater eine kleine Freude zu bereiten gesucht. Derselbe ahnte freilich nicht, wie theuer die Tochter dieselbe erkand. Marie hatte ihr Letztes, ihr Liebstes, ihr reich verziertes Märchenbuch verkauft. Was sollte es ihr? kein Märchen war Wirklichkeit geworden. Aber auch der Vater hatte nicht unterlassen, der Tochter eine Freude, wenn auch eine schmerzliche, zu machen. Marie fand auf ihrem Tisch ein Gedicht. Sie las:

Der Arme schreitet durch die Nacht  
Und sucht ein Haus, wo Mitleid wacht:

Er schreitet emsig für und für,  
Doch ach! er kommt an keine Thür.

Und kann ich nicht bei Freunden sein,  
Steht' ich bei meinem Vater ein:

Der hat ein Haus, das ist sehr groß,  
Herbergt d'rin manch' ein Leidgenoss'.

Es ist gar wunderbar erbaut,  
Wer es mit frommem Sinn anschaut,  
Dem wird zum Dulden neuer Muth,  
Und still wird das bewegte Blut.

Es hat des Vaters milde Hand  
Ein Zelt darüber ausgespannt,  
Hat's blau und holdig ausgeschmückt  
Daß es im tiefsten Leid entzückt.

Und drinnen ist ein Kammerlein,  
Das ist so kühl, so still und klein;  
Wer in das Kammerlein kann zieh'n,  
Den wird der Kummer ewig flieh'n,  
Wer draußen wandelt, hört er nicht,  
Vernimmt nicht, was da draußen spricht;  
Bald deckt ihn Schnee, bald Blumen zu,  
Und Niemand stört seine Ruh'.

Nicht Sonnen- nur und Sternenglanz,  
Al' anderes vergißt er ganz,

Die stille Kammer ist das Grab.

O Vater! ruf' mich bald hinab!

„Sage nicht „mich“!“ rief Marie, als sie zu Ende gelesen, „sage „uns“.“ Und sie ward bleich, marmorbleich, aber ruhig. Sie fiel auf ihre Knie und betete. Lange blieb sie liegen. Dann stand sie auf, umfing den Vater und hauchte leise: „Ich habe meine schönsten Träume zu Grabe getragen. Gott und die Jungfrau seien uns gnädig!“

„In Ewigkeit, Amen!“ erwiderte der Vater. Und eng umschlungen ruhten Beide, Arm in Arm. Sie hatten sich verstanden.

Wenige Tage nach dem eben Erzählten ritt Alfred zur Stadt hinaus. Er hatte den Aufenthalt der Flüchtlinge er-

kundet. Er hatte Alles erfahren und glaubte, den Weg zu ihrer Rettung gefunden zu haben. Er wußte, der Graf besaß ein druckfertiges Manuscript, das er bisher nicht hatte verwerthen können. Er wollte sich für den Abgesandten eines ihm befreundeten Buchhändlers ausgeben, das Manuscript kaufen und es auf seine Kosten, unter der Firma seines Freundes drucken lassen. So glaubte er am wenigsten der Ehre des Grafen zu nahe zu treten. War nur erst, dachte er, die Bahn gebrochen, der Graf wieder gleichsam der Welt, dem Leben zurückgegeben, dann, dann, meinte er, würde auch für ihn vielleicht das Glück erstehen. Die Liebe ist reich an Hoffnung, immer.

Freudig ritt er dahin! Jetzt war er dem Orte, dem Ziel seiner Wanderung nahe. Den See, der dicht am Orte lag, konnte er bereits weithin überschauen. Rasch trabte er zu. Plötzlich scheute sein Roß. Er blickte auf. Eine Menschenmenge stand am Ufer des Sees. Er hörte schreien, er hörte rufen. Von unerklärlicher Angst getrieben, ritt er näher und — fand zwei Leichen am Ufer ruhen.

Es war Graf M. . . . und Marie. Letztere hatte den Vater auch im Tode nicht verlassen wollen. Eng umschlungen hatten sie den Tod in den Wellen gesucht; eng umschlungen warf der See sie auf den Strand. Man hatte eine Bahre von Baumzweigen gemacht und trug die Leichen dem nahen Orte zu.

Alfred folgte. Wie lieblich, wie schön war Marie noch im Tode!

Und als die Menge sich verlaufen, als die Gestorbenen einsam ruhten, da trat Alfred noch einmal zur Kammer ein; er ergriff die Hand der Jungfrau. Und Marie leise, leise auf die Stirn küssend, sagte er weinend: „Leb' wohl! leb' wohl! mein süßes Lieb. Warum hast Du mir das gethan? Hab' Dich so innig lieb gehabt!“

(Fortsetzung folgt.)

#### Kleine Mittheilungen.

— Rothe Nasen. Bisher wurde allgemein angenommen, daß der häufige Genuß von Spirituosen auf das menschliche Niechorgan die glänzende Purpurfarbe zaubere. Glücklicherweise hat jedoch die neuere Wissenschaft endlich diesen Glauben zerstört und brave Leute von einem schweren Verdachte gereinigt. Mit der Wissenschaft fortgeschrittene Menschen werden heute hinter röthlichen Nasen nicht mehr den Genuß berausender Getränke vermuthen, denn ein französischer Gelehrter hat ermittelt, daß starke Röthe des Gesichts und besonders der Nase auf das Tragen zu dicker Unterkleider zurückzuführen sei. Zu warme dicken Unterhemden und Unterhosen und nicht Schnaps oder Wein veranlassen Blutandrang nach dem Niechorgan und aus der Röthe der Nase schließt man von jetzt an auf die Dicke des Unterhemdes. Die Welt hat wirklich alle Ursache, sich zu dieser Entdeckung zu gratuliren und hoffentlich wird nach Jahresfrist kein Mensch mehr annehmen, daß Spirituosen und rothe Nasen in irgend welchen Beziehungen zu einander stehen.

#### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 19. Nov. (Landesproduktenbörse.) Im Getreidehandel hat sich auch in letzter Woche nichts verändert. Die Geschäftslage kann mit den wenigen Worten bezeichnet werden: „feste Preise, träges Geschäft.“ Wo wir hinschauen, ist Ueberfluß an Brotrüchten und die gefüllten Magazine wollen nicht leerer werden; dazu kommt noch, daß in Folge der günstigen Witterung die Wintersaaten überall gut bestellt werden konnten, gut aufgegangen und kräftig herangewachsen sind, wodurch die Hoffnung auf eine gute Ernte im nächsten Jahre eine wesentliche Unterstützung findet, dagegen die Speculation abgehalten wird, in weitaussehende Unternehmungen sich einzulassen. Die matte Stimmung auf unserer Börse dauerte auch heute fort und ließ kein reges Geschäft aufkommen. Wir notiren per 100 Kilorr.: Weizen österr. M. 22.—, dto. bayer. 20.25 bis 21.50, dto. russ. sar. 21 bis 21.25, dto. russ. Theodosia 21.75, Kernen 21.—, Dinkel alten 12.—. Gerste bayer. 19.—, dto. württbg. 17.70, dto. ungar. 20.30 bis 21.50, Hafer La 14.40, dto. secunda dto. 13.10 bis 14.—

## Mönchhof. Hausverkauf auf den Abbruch.

Die hiesige Ortsgemeinde verkauft den 26ten November Nachmittags 2 Uhr bei Löwenwirth Hofmann hier das ehemalige Müller'sche Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach, 51' lang und 27' breit, im öffentlichen Aufstreich auf den Abbruch, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Anwalt Kugler.

### Schorndorf.

Eine größere Anzahl gut erhaltener eichener Fettafässer, besonders zu Brennständen geeignet, 2 Eimer fassend, verkauft, um schnell zu räumen, 5 Mark pr. Stück

Friedr. Bühler, Seifensieder.

### Welzheim.

Auf die Annonce des Herrn Fr. Theurer, Conditior in Göppingen, diene hiemit zur Nachricht, daß er Conditoreiwaaren aller Art von mir beziehen kann für den Fall er die Aufträge, welche ihm auf seine Empfehlung hin von hier zukommen, nicht mehr bewältigen kann, indem ich durch langjährige Praxis und Geschäftseinrichtung im Stande bin, jeder Concurrerz die Spitze zu bieten.

S. Sobly.

### Welzheim.

Die noch im Ausverkauf befindlichen Waaren werden zu außerordentlich billigen Preisen verkauft.

So kostet z. B. die schwerste Waare in Baumwollflanell nur 38 Pfg. per Elle.

Eine Partie Kapuzen, Schälchen und namentlich Umschlagtücher in den geschmackvollsten Mustern, ebenso Serrenravatten und Sosen-träger werden unter den Fabrikpreisen abgegeben.

Blaudruck, Halbtücher, Sosenstoffe (auch blaumelirte mit Unterschuß), Wollenflanelle zu Hemden und Unterröcken sind immer in größter Auswahl vorhanden und werden mit ganz geringem Nutzen verkauft.

R. Brenninger, Färber.

### Allerneueste

## Wunder-Uhr.

Nur 7 Mark!!

Einzig, amerikanische, hochfeine

## REMONTOIR-UHR

ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit mechanischer Zeiger-Vorrichtung, ausgezeichnetste Uhr der Welt, auf die Secunde feinst regulirt und in feinstem, echt amerikanischem schwerem Nickelgehäuse.

Der unglaublich billige Preis dürfte manchen Leser zu der Annahme verleiten, dass diese Uhr vielleicht ein Kinder-Spielzeug wäre.

Dagegen erklären wir, dass diese Uhr von den besten Arbeitern auf die Secunde feinst regulirt ist, zum sofortigen Gebrauche für Jedermann, und dass wir für den richtig minutiösen Gang dieser Uhr schriftliche Garantie auf 3 Jahre leisten.

Unser General-Repräsentant in Wien versendet diese Uhren an Jedermann gegen vorherige Einsendung des Betrages von

Nur 7 Mark!!

oder auch mit Post-Nachnahme (Vorschuss) und sind Bestellungen zu adressiren an

Herrn KANN, General-Repräsentant  
in WIEN, II., Leopoldsgasse Nr. 11.

### Welzheim.

Die unter dem Hindvieh in mehreren Ställen der Gesamtgemeinde Großdeinbuch ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen und sind die angeordneten Schutzmaßregeln wieder aufgehoben worden.

Den 19. November 1883.

R. Oberamt.

Akt. Luz, St.B.

### Welzheim.

## Nadel-Streu-Verkauf.

Samstag den 24ten Nachmittags 2 Uhr verkauft Unterzeichneter circa 800 Wellen Nadelstreu aus dem Wald bei Manholz. Zusammenkunft am Brendler Wegzeiger oberhalb der Meuschenmühle.

Sifermann z. Lamm.

Buchdruckerei von Christ. L. Unterzuber in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich S. Sobly.



Zu haben in Welzheim bei Herren Ad. Berckhemer, H. C. Bilfinger, H. Höhly, F. W. Munz, Gottlob Weller, Albert Zweigle; Alldorf bei Herren G. Sautter, W. Weissmann; Lorch bei Herren Jul. Daiber, J. Fritz, Joh. Koenig; Pfahlbronn bei Herren Geschwister Trenkle; Rudersberg bei Herrn Carl Schütz.

### Welzheim.

200 Mark sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen, von wem, sagt die Exped. d. Bl.

### Für Weihnachten

empfiehlt die

## Buchhandlung

Ferd. Staib in Hall

ihr reichhaltiges Lager an Klassikern, Gedichtsammlungen, Gebet- und Predigtbüchern, Jugendschriften u. Bilderbüchern, Kochbüchern etc. etc. — Auswahlendungen nach Wunsch, Kataloge gratis. —

Melbourne 1881, - I. Preis - Zürich 1883.

## Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression; Mandoline; Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

## Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle, etc., Alles mit Musik. Stets das Beste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern, (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franco.

Summa 1881 auf 1882 1883 1884 1885 1886 1887 1888 1889 1890 1891 1892 1893 1894 1895 1896 1897 1898 1899 1900 1901

### Kirchentirnberg-Thäle.

Wittve Kühnle ist gesonnen, ihre Wohnung nebst 1/2 Morgen Garten und Wiese aus freier Hand zu verkaufen, und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Heute Donnerstag von 9 Uhr an Zwiebelkuchen bei

G. Steiner.

## 1000 Mark Pfleggeld

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei Pfleger

Jakob Wolfarth

im

Kaisersbacher Thäle.